№ 172. 27ster Jahrgang.

Montag, den 27. Juli 1857.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½–9 Uhr. **Inserate** aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. **Expedition: Langgasse 35**, Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Rundschau.

Berlin. Die Kaiserin-Mutter von Rußland wird, wie die „Zeit" hört, in Folge geänderter Reisedispositionen, am 30. d. M. gleichfalls von Stettin aus die Rückreise nach Petersburg antreten. Der Kaiser von Rußland wird im September wieder nach Berlin zurückkehren und drei Wochen im Gesandtschafts-Palais und eine Woche in Potsdam seine Wohnung nehmen.

— Se. Majestät der König hat, wie die „Pr. Corr." meldet, das Statut der zu Berlin unter dem Namen „Perseverantia" zu gründenden Alter-Versorgungs-Anstalt für deutsche Theatermitglieder genehmigt und der Anstalt zugleich die Rechte einer juristischen Person verliehen, so weit solche zur Erwerbung von Grundstücken und Kapitalien, sowie zum Betriebe der statutenmäßigen Geschäfte der Anstalt erforderlich sind.

— Im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten findet heute Abend um halb 8 Uhr eine Berathung in Angelegenheiten der Nürnberger Konferenz statt. Wie die „Zeit" meldet, ist zum Nachfolger des verstorbenen Geh. Ober-Justizraths Bischoff als preußischer Bevollmächtigter für diese Konferenz der Geh. Ober-Justizrath Heimsoeth ernannt.

— Der „St.-Anz. Nro. 174" enthält folgende Allgemeine Verfügung vom 10. Juli 1857 — betreffend die Zulassung jüdischer Rechtskandidaten zur Auskultator-Prüfung: „Den Juden, welche sich dem Studium der Rechtswissenschaft gewidmet haben, ist bisher zwar der Eintritt in den Justizdienst gestattet und ihrer Zulassung zu der Stellung eines Rechtsanwalts ein Bedenken an und für sich nicht entgegengesetzt worden; sie können jedoch, wie ihnen solches im Laufe der Vorbereitungsstadien ausdrücklich bekannt gemacht wird, zu Rechtsanwalten erst dann ernannt werden, wenn sie nach Maßgabe ihres Dienstalters und ihrer Qualifikation dazu als geeignet befunden werden, ohne in der Reihe der übrigen Bewerber auf eine Bevorzugung Anspruch machen zu können. Bei den vor Kurzem vorgenommenen und durch den übermäßigen Andrang zum Justizdienste veranlaßten Ermittelungen hat sich inzwischen eine so bedeutende Anzahl von Juden, welche gegenwärtig schon zum Zwecke ihrer Ausbildung bei den Gerichten beschäftigt werden, ergeben, daß die Möglichkeit ihrer künftigen definitiven Anstellung als Rechtsanwalte einem begründeten Zweifel unterliegt. Es erscheint daher als eine unabweisbare Nothwendigkeit, dem ferneren Andrange jüdischer Aspiranten vorläufig ein Ziel zu setzen. Sämmtliche Obergerichte werden demzufolge angewiesen, nur noch diejenigen Rechtskandidaten jüdischer Religion zur Prüfung für die Auskultatur und zur demnächstigen Beschäftigung bei den Gerichten zuzulassen, welche mit dem Ablaufe des Winter-Semesters 1857—1858 das Triennium academicum vollständig zurückgelegt haben werden, sodann aber alle Gesuche der Art bis auf Weiteres abzulehnen."

— Nach einer telegraphischen Mittheilung der Hamburger Blätter enthält das Patent des Königs von Dänemark vom 20. Juli, welches die holsteinische Ständeversammlung auf den 15. August zusammenberuft, zugleich die Bemerkung, daß die Session nicht länger als 4 Wochen dauern solle.

— Nächste Woche wird hier eine Tochter des Weimarischen Hof-Kapellmeisters Franz Lißt mit dem hiesigen Tonkünstler Hans v. Bülow in der St. Hedwigskirche getraut werden.

— Der flamändische Dichter Dr. Nolet de Brauniere van Steeland aus Brüssel, den jüngst die hiesige deutsche Gesellschaft zu ihrem Mitglied ernannte, befindet sich jetzt hier. Sein neuestes Gedicht: **het groote dietsche Vaterland** (das große deutsche Vaterland) spricht sich begeistert für die Verbrüderung der Flamänder mit Deutschland aus.

Magdeburg. Dem Rabbiner Dr. Philippson wurde in diesen Tagen von dem aus über 1000 selbstständigen christlichen Handwerksmeistern bestehenden Handwerksmeistervereine in dankbarer Anerkennung der von ihm in diesem Vereine gehaltenen Vorträge ein schöner Stock mit prächtigem, höchst geschmackvoll gearbeitetem goldenen Knopfe, auf welchem das altjüdische Wappen eingegraben ist, überreicht.

Köln, 20. Juli. Seit langen Jahren hat sich die Reiselust im Rheinthale nicht in so hohem Maße kundgegeben, als in diesem Sommer. Was den Prinzen von Wales betrifft, welcher zwei Monate in Königswinter verweilen wird, so hat er sich in unsern Gegenden schon sehr beliebt gemacht. Man rühmt seine Leutseligkeit und Freundlichkeit, besonders gegen die Jugend des Siebengebirges, an deren Spielen er zuweilen Theil nimmt. Am Sonntag erstieg er mit andern jugendlichen Fußwanderern um die Wette den Drachenfels, während seine Begleitung den steilen Berg hinauf ritt, und überall in den Städten sieht man ihn zu Fuß von einer Sehenswürdigkeit zur andern wandern.

— In dem benachbarten Worringen wurde vor einigen Tagen eine Kartoffel im Gewichte von 4 Pfd. gefunden.

— In Köln ist ein Jude zum Advokaten am Appellationsgerichte ernannt, der erste Rechtsanwalt jüdischer Religion.

Koblenz, 23. Juli. Der „K. Z." wird von hier geschrieben: Heute Morgens ist die Nachricht hier eingetroffen, daß das Städtchen Trarbach a. d. Mosel in Folge eines vorgestern daselbst ausgebrochenen Brandes, welcher noch während des gestrigen Tages fortwüthete, fast gänzlich abgebrannt sei. Es ist die ganze innere Stadt mit der Kirche, dem Schulgebäude, der Bürgermeisterei, dem Friedensgericht und der Post ein Raub der Flammen geworden, und es stehen von Trarbach nur noch die Häuser an der Mosel, das Salzmagazin, die Pfarrerwohnung, das Gymnasial-Gebäude, die Häuser am Graben vor dem Weiherthore und die Vorstadt vor dem Weiherthore. Wie das Feuer entstanden, darüber ist bis jetzt noch nichts ermittelt. Nach der „Trier'schen Zeitung" sind drei Schieferdecker aus Traben, welche beim Löschen in die Flammen stürzten, mit verbrannt.

London. Bei der Legung des transatlantischen Telegraphen-Kabels, mit der nun bald begonnen werden soll („Agamemnon" sowohl, wie „Niagara" sind mit der Verladung gestern fertig geworden), scheint man von dem ursprünglichen Plane abgekommen zu sein, daß sich beide Schiffe inmitten des atlantischen Oceans begegnen sollen, um von da nach der Küste Irlands und Neu-Foundlands auseinander zu laufen. Es heißt jetzt, daß beide Schiffe gemeinschaftlich von Irland auslaufen, um, einander unterstützend, das Kabel seiner ganzen Länge nach bis Neu-Foundland zu versenken.

— Der „Moniteur de la Flotte" bringt eine Uebersicht über die englischen Streitkräfte zur See, welche am 1. Aug. in den chinesischen Gewässern anwesend sein werden. Als die Feindseligkeiten zwischen England und China ausbrachen, bestand Seymour's Geschwader aus nur 27 Kriegsschiffen; am 1. Aug. dagegen werden, laut den neuesten Nachrichten von verschiedenen

Punkten des indischen Meeres, 65 Kriegsschiffe in den chinesischen Gewässern eingetroffen sein, von denen 18 Segel- und 17 Dampfschiffe, 27 Schrauben-Kanonenboote und 3 große Transportschiffe mit gemischtem System sind. Diese Streitkräfte genügen vollkommen zur Eröffnung des neuen Feldzuges, doch würde ohne die indischen Ereignisse die Zahl der Kriegsschiffe am 1. Aug. 86 betragen haben. Außer diesen Kriegsschiffen hat die englische Regierung 7 große Transportschiffe zur Beförderung von Truppen und Kriegsbedarf gemiethet, von denen 3 der ostindischen Gesellschaft angehören und während der ganzen Dauer des Krieges unter dem Befehle des Admirals bleiben. Jene 65 Schiffe führen 814 Feuerschlünde, von denen sich 422 auf Segelschiffen, 337 auf Dampfschiffen und 55 auf Kanonenbooten befinden. Außer der Marine-Mannschaft wird am 1. Aug. die Effektivstärke der Landtruppen in China 14,000 Mann betragen.

— Nach Cadix sind neuere Mittheilungen über einige bemerkenswerthe Vorgänge bei den Marokkanern des Riffs gelangt. Man schreibt der „Pr. C." darüber unter dem 6. Juli: „Der Stamm der Beni-Ben-Fullar, bisher hauptsächlich durch seeräuberisches Treiben berüchtigt, hat jüngst in einer allgemeinen Versammlung unter dem Vorsitze seiner Häupter mit großer Mehrheit den Beschluß gefaßt, — der Räuberei zu entsagen, im Frieden zu leben und ihre Küste dem Verkehr mit anderen Nationen zu öffnen. Es muß dahingestellt bleiben, ob dieser Entschluß das Ergebniß einer aufrichtigen Sinnesänderung ist, oder nur dem Wunsche entspringt, nach einer etwa neuerdings verübten räuberischen That sich unter dem Schutz einer einflußreichen Macht Straflosigkeit zu sichern. Eine Deputation des genannten Stammes hat sich nach Melilla begeben, um ihren Beschluß in verbürgter, mit der Unterschrift ihres Marabut versehenen Form dem dortigen Gouverneur feierlich zu übergeben und eine schutzverheißende Gegenerklärung nachzusuchen. Der Stamm hat die Absicht, Abgesandte nach Paris und London zu schicken, um freien friedlichen Verkehr anzubieten und den Schutz der dortigen Regierungen zu erwirken. Von einer Mitwirkung oder Genehmigung der marokkanischen Regierung ist nichts bekannt. Auch steht das Verfahren der Beni-Ben-Fullar ganz vereinzelt da. Die übrigen Seeräuberstämme haben sich dem Schritte nicht allein nicht angeschlossen, sondern mißbilligen denselben, und es ist wahrscheinlich, daß dieser Vorgang zu inneren Kämpfen unter den wilden Küstenbewohnern führen wird."

Konstantinopel, 15. Juli. Wegen der Donau-Fürstenthümer herrscht im hohen Grade Verstimmung in den politischen Kreisen. Nach Berichten aus Bukarest besteht unter den Vertretern der auswärtigen Mächte offener Zwiespalt; doch sind die Bevollmächtigten von England, Oesterreich und der Türkei noch immer in der Minorität. Nach Konstantinopler Berichten vom 16. Juli, welche am 23. in Triest eintrafen, hat die Pforte eine Note veröffentlicht, worin sie Frankreich, Preußen, Piemont und Rußland die Unmöglichkeit darlegt, in der sie sich befinde, ihren Wünschen zu entsprechen, daß sie auch der Moldau die durch den Ferman zur Einberufung der Divans in den Fürstenthümern der Walachei bewilligte Ausnahme zu Theil werden lasse.

Petersburg, 18. Juli. Die „Senats-Zeitung" veröffentlicht den Vertrag zwischen Preußen und Rußland hinsichtlich der Eisenbahn, welche den Königsberg-Berliner und Petersburg-Warschauer Schienenweg verbinden soll. Es finden sich darin Artikel, welche die Erleichterung des Personen- und Waarenverkehrs befürworten, so weit dieselbe mit den resp. Landesgesetzen zu vereinbaren sei.

Warschau, 22. Juli. Aus den westlichen, ehemals polnischen Provinzen Rußlands wird uns gemeldet, daß die Stadt Pinsk im Gouvernement Minsk, wo das für Polen bestimmte Getreide gewöhnlich aufgespeichert und verladen wird, eben so das für Preußen in der Ukraine aufgekaufte, eine noch größere kommerzielle Bedeutung gewinnt, daß auf dem Dniepr und der Pripet eine Dampfschifffahrt ins Leben getreten ist. Gegenwärtig bestehen daselbst zwei Gesellschaften: die eine des Herrn Narischkin mit drei belgischen Dampfern, die andere mit zwei Dampfern aus der Fabrik in Kiew. Alle diese Schiffe sind fortwährend mit dem Bugsiren von Getreide nach Pinsk beschäftigt und bringen entweder als Rückfracht Passagiere oder ausländische Waaren nach Kiew. — In demselben Gouvernement Minsk beabsichtigt man, eine Dampfschifffahrt auf dem Niemen herzustellen. Indessen ist es nothwendig, daß die russische Regierung entweder eine Kunststraße oder einen Schienenweg zwischen Solbzow und der Beresina oder Pripet bauen lasse, da ohne dieselbe ein Gedeihen des Getreidehandels nicht denkbar ist.

Lokales und Provinzielles.

Danzig. [Provinzial-Sängerfest.] Programm zur Fest-Aufführung im Theater:

Zur Eröffnung: Sänger-Gebet von Rich. Genée.

Erste Abtheilung.

1. „Gott, Vaterland, Liebe", für Chor, Soli und Blase-Orchester, von W. Tschirch. (Allgemeiner Chor.)
2. „Wenn ich an Dich gedenke", von Pabst. (Königsberger Tripel-Quartett.)
3. „Ewige Liebe", von C. G. Reissiger. (Elbinger Solo-Quartett A.)
4. „Die Sonn' hebt an", von Rich. Genée. (Danziger Quadrupel-Quartett.)
5. Rheinlied aus der Oper „Die Nibelungen" von H. Dorn. (Allgemeiner Chor.)

Zweite Abtheilung:

6. „Im Walde", von Jul. Otto, Tongemälde für Chor, Soli und großes Orchester. (Allgemeiner Chor). 7 Nummern.

Dritte Abtheilung:

7. „Auf offner See", von F. Möhring, für Chor, Soli und großes Orchester. (Allgemeiner Chor).
8. „Die Thräne", von J. Witt. (Elbinger Solo-Quartett B.)
9. „Der Sänger und die Blume", von Rich. Genée. (Danziger Solo-Quartett).
10. „Schweigen ist ein schönes Ding", von Th. Voigt. (Königsberger „Sängerverein".)
11. „Am Sonntage", von F. Abt. (Danziger kleiner Chor.)
12. „Borussia" von Spontini, Hymne für Soli, Chor und großes Orchester.

Programm zur Fest-Aufführung im Guttenbergshain:

Erste Abtheilung:

1. „Kameraden, hinaus" von V. E. Becker. (Allgemeiner Chor.)
2. „Ich kenn' einen hellen Edelstein", von Jul. Otto. (Elb. Chor.)
3. „Ständchen" von Witt. (Königsberger Solo-Quartett.)
4. „Vöglein, was singst du" von Dürrner. (Danziger Quadrupel-Quartett.)
5. „Die wilde Jagd", von H. Bönicke, für Chor, Soli und Blase-Orchester. (Allgemeiner Chor.)

Zweite Abtheilung:

6. „Nachtgesang im Walde", von Fr. Schubert, für Chor mit Hörnerbegleitung. (Allgemeiner Chor.)
7. „An den Sonnenschein", von V. Lachner (Elb. Solo-Quartett B.)
8. „Lied der Deutschen in Lyon", von Mendelssohn-Bartholdy. (Königsberger Sängerverein.)
9. „Der Arzt hat mir verboten", von H. Marschner. (Danziger Quadrupel-Quartett.
10. „Morgen marschiren wir", von J. Stern. (Allgemeiner Chor.)

Dritte Abtheilung.

11. „Maiendüfte, Frühlingsklänge", von Rich. Genée. (Allg. Chor.)
12. „Gondelfahrt", von N. Gade. (Königsberger Tripel-Quartett.)
13. „Wein und Weib" von Pabst. (Königsberger großer Chor).
14. „Sabinchen", von Kuntze. (Danziger Quadrupel-Quartett.)
15. „Abschied vom Walde", von Mendelssohn-Bartholdi mit Hörnerbegleitung. (Allgemeiner Chor.)

— Der **Buttermarkt**, einer der schönsten Plätze Danzigs, ist noch immer durch einen hinfälligen Zaun um einen städtischen Platz verunziert. Lange schon ist von Seiten unserer Mitbürger darauf hingewirkt, daß endlich dieses städtische Eigenthum mit zum Buttermarkte gezogen und dadurch ein Platz geschaffen würde, der in der Mitte mit einer kleinen Gartenanlage geschmückt, eine Zierde Danzigs um so mehr werde, als die angrenzenden Gebäude eine geschmackvolle Umfassung gewähren. Die auf eine solche Reform hinzielenden Vorschläge wurden aber aus dem Grunde abgelehnt, weil es noch nicht feststand, ob nicht einmal das Criminalgerichtsgebäude dort erbaut werde; später, weil der dem Justizfiscus gehörende Platz noch nicht in Form Rechtes der Stadt abgetreten sei. Nun ist jeder dieser Entschuldigungsgründe beseitigt. Das Criminalgerichtsgebäude wird auf Neugarten gebaut und der fragliche Platz ist gegen andere Plätze der Altstadt ausgetauscht und festes Eigenthum der Commune geworden. Man war demnach berechtigt anzunehmen, daß nun endlich die Unzierde fortfallen und der Buttermarkt vergrößert werden würde. Doch nein, die Kämmerei-Deputation des Magistrats hat beschlossen, einen neuen Zaun um diesen Platz zu ziehen, und hofft durch Vermiethung als Lagerplatz sich eine Rente zu verschaffen. Gehen wir nun ganz davon ab, daß durch dieses Project einer der schönsten Plätze verunziert wird, so bestreiten wir aber den Nutzen, den diese Umzäunung gewähren dürfte. Der Platz liegt nicht am Wasser, und solche Plätze sind zu Dutzenden auf der Speicherinsel und in anderen Theilen der Stadt billig zu haben, wahrscheinlich wird er daher auch keinen hohen Miethsertrag geben. Ferner müssen ganz in Kurzem neue Lösch- und Ladeplätze geschaffen werden, das Bedürfniß ist zu dringend, wenn nicht Handel und Verkehr leiden sollen, und fast einstimmig ist der jetzige Fischmarkt als der einzige Platz bezeichnet, wo solche Expeditionsstellen geschaffen werden können. Mag man sich noch so lange auf Kosten des Handels und Verkehrs gegen die Einwilligung in dieses Project sträuben, zur Ausführung kommt es doch, und wo soll dann der Fischmarkt bleiben? Die einzige Aushilfe bietet eben nur der städtische Platz am Buttermarkt. Hier kann eine geschmackvolle gut ventilirte und mit Wasserdurchfluß versehene Fischhalle erbaut werden, in der die Verkäufe statt zu finden haben. Sie würde mit eine Zierde des Buttermarktes bilden, die scheußlichen Ausdünstungen des Fischmarktes vermeiden und es gestatten, daß der alte Fischmarkt dem Handel und Verkehr übergeben werde. Vermiethet man aber diesen Platz, so würde

das Miethsverhältniß stets Anlaß zu ferneren Verzögerungen geben, und was Handel und Verkehr frommt, darf nicht aufgeschoben werden. Was soll aber der kostspielige Zaun denn, den man um diesen Platz ziehen will? Will man eine einstweilige Rente aus diesem Grundstück ziehen, so möge man vorläufig die alten Zäune lassen wie sie sind, den Platz mit kurzer Kündigungsfrist vermiethen und schleunigst dahin arbeiten, daß die Frage wegen Beschaffung geeigneter Lösch- und Ladeplätze baldigst entschieden werde. Ist es zulässig, daß der Fischmarkt ohne eine Beengung des Verkehrs bleibt, wo er jetzt ist, so dürfte wohl eine Commune wie Danzig eher dahin wirken, daß der Buttermarkt in der ganzen Breite des Gymnasiums erweitert und der Rest mit zeitgemäßen Gebäuden besetzt werde, als an einem der schönsten Plätze Danzigs Lagerplätze zu etabliren. **K. P.**

Königsberg i. Pr., 21. Juli. Auch hier haben wir einen Riesenprozeß, er zieht sich bereits seit 1848 hin, und ist erst am verflossenen Sonnabend der Schlußtermin zur Liquidation gewesen. Es ist dies der Rendant Le Coutre'sche Allgemeine Societäts-Sterbe-Kassen-Prozeß, in welchem 671 Personen gerichtlich zu Protokoll vernommen sind, außerdem ist die Zahl derer, welche sich in eigenen Eingaben gemeldet haben, noch bedeutend. Der Richter soll erklärt haben, daß kaum aus der Masse so viel herauskommen werde, um die gehabte Mühe zu vergüten, welche sich die Leute gegeben haben, um ihre Ansprüche geltend zu machen.

Gawaiten. Auf unsern Feldern hat sich leider ein neuer Verwüster eingefunden, und zwar in Gestalt einer Made, welche die meisten Pflanzen der späten Gerste zerstört. Unter 10 Pflanzen ist kaum eine gesund. Der Wurm hat seinen Sitz an der Wurzel der noch eingehüllten Aehre, welche er vernichtet. Die angegriffenen Pflanzen sind leicht an den etwas verkümmerten Blättern zu erkennen.

Bromberg. In diesen Tagen sahen wir hier eine Probe neuen Roggens von einem Dominium des Kreises Schubin. Das Korn hatte eine sehr hübsche helle Farbe, war gut ausgebildet, jedoch noch sehr weich und feucht, hatte daher nur das geringe Gewicht von 118 Pfd. holl. = 82 Pfd. preuß. per Berliner Scheffel.

Krotoschin, 22. Juli. Seit einiger Zeit, schreibt man der „Pos. Z.", zirkuliren hier viele falsche 10 Sgr.-Stücke, meist Messingplatten, auf die gut geprägte Silberplatten gelöthet sind. Die Behörden sind zur aufmerksamen Ueberwachung aufgefordert.

Der Sprung in den Abgrund.

(Schluß.)

Die Eruption war in vollem Gange. Auf dem runden, von Bäumen umgebenen Knollen, wo sie standen, konnten sie deutlich rothe, breite, langsam sich fortwälzende, Bäume, Felsen niederkrachende und mit sich fortreißende Feuerwogen sehen, welche beide Seiten des Kegels, auf dem sie standen, in kurzer Zeit einschließen mußten. Ein unsäglicher Anblick.

„Wie entkommen wir?" fragte endlich Fennel die vor Schreck stummen Führer.

„Wissen's nicht. Nie in solcher Lage gewesen. Aber fort, rasch fort. Hier würden wir bald Asche sein bis auf die Knochen. Die Bäume krachen. Die Lava verfolgt ihre beiden Hauptwege in den Abgründen auf beiden Seiten, um sich jenseits jenes Hügels zu vereinigen. Kommen wir nicht rechtzeitig über diesen hinaus, sind wir verloren!"

In einer Minute war die ganze Gesellschaft in wilder Flucht. Die heranglühende Hitze der Lava und die krachenden Bäume gaben Jedem Flügel mit den Eisenstangen, mit denen sie abwärts über Abgründe sprangen. Alles Andere war zurückgelassen worden. Ringsum erhob sich ein wahrer Höllenlärm durch die kurz vorher noch so schweigende Gegend: Geblöke und Geheul von Heerden, Hundegeheul, Menschengeschrei, Geknister rasch auflackernder Flammen und Feuersbrünste, dumpfes Donnern zersprengter Felsen, Krachen und Knacken niedergebrochener und aufflammender Wälder. Jeden Augenblick stieg die sich heranwälzende Gluth höher und wurde die ganze Gegend umher flammenröther. Die Fliehenden kamen in ihrer wilden Hast plötzlich vor einen Abgrund, der in tiefe, dunkle Nacht hinabgähnte. Zur Rechten und zur Linken hinter ihnen wogten die Lavagluthen heran. Vor ihnen eine unbekannte Tiefe. Hinter ihnen das sich rasch heranwälzende, mit Bäumen krachende und sich selbst beleuchtende Lavagluthmeer.

„Was thun wir jetzt? Kennt ihr diesen Abgrund?" fragte Fennel seine Führer.

„Ganz aus dem Wege gekommen, ganz unbekannt," hieß es. Die ganze Gesellschaft schwieg. Aeußerster Schreck, höchste Gefahr lähmt alle Mittel, sich zu äußern. „Wenn unserm Blick was Ungeheures begegnet, steht unser Geist auf eine Weile still," sagt Göthe. Jeder fühlte deutlicher und deutlicher, daß aus der ringsum heranprasselnden Höllengluth nur noch eine Möglichkeit der Rettung sei, der Sturz in den Abgrund. Ganz Sicilien schien in Feuer. Die Erde glühte und brannte von allen Seiten zu dem glühenden Himmel hinauf. Dazwischen flogen und flackerten Feuerbrände im Westwinde heran und verbreiteten eine sengende, unerträgliche Luft.

Ersticken und Verbrennen oder Selbstmord! Das waren jetzt die zwei Wege zum Tode; denn die zum Leben waren auf die entsetzlichste Weise ringsum verschlossen. Aller Augen stierten in den Abgrund vor ihnen. Sich hinunterstürzen und mit einem einzigen Sprunge in die Nacht des Abgrundes sich von diesen heranwüthenden Höllenqualen befreien? So standen sie vielleicht eine Minute dicht vor dem dunkeln Abgrunde, schweigend, nach Hoffnung aufblickend, dann wieder zusammenschauernd. Fennel hielt sich und Andere einen Augenblick mit der Hoffnung, daß die Lava nicht höher steigen werde; doch einer der Führer bemerkte mit der größten Bestimmtheit, daß die Lavaströme sich jenseits des Abgrundes vereinigen, sich stauen und Alles ringsum mit flüssigem Feuer überschwemmen würden. Aber man zögerte noch, man athmete noch. Doch bald wurde Letzteres Höllenqual, schlimmer als Tod. Die Luft drang mit unerträglicher Gluth und tödtlichem Geruch in die Lunge ein. Man wagte nicht mehr zu athmen, und kam so in Gefahr, sich freiwillig zu ersticken, um den Tod nicht einzuathmen. Jetzt trat der junge Geistliche noch einen Schritt vor.

„Ich gehe zuerst!" rief er. Sein Gesicht blauete in Leichenfarbe trotz der vulkanischen Gluth umher. Er sprang nicht, er stürzte sich nicht kopfüber hinunter — er wandte sich um, hielt sich mit der Hand an der Felsenkante, ließ sich hinab, hing eine Zeit lang und verschwand dann geräuschlos in dem dunkeln Abgrunde.

Welche Laute von unten? Krachende Gebeine, von Felsen zu Felsen geschmettert, hinunter, hinunter in eine unergründliche Tiefe? War es das Knattern der Flammen oder der sich zerschmetternde Körper des Geistlichen? Die Zurückgebliebenen schrieen mit erstickender Stimme hinunter, einen Laut von sich zu geben, wenn er noch lebe. Keine Antwort. Jetzt rief Mr. Fennel: „Nun komme ich!" und ließ sich eben so bedächtig hinunter, bis er die Hände losließ und verschwand.

Eine zweite Pause der entsetzlichsten Qual, als keine Antwort kam. Dann folgte der dritte Engländer, und getrieben von Gluth und Pestluft, stürzten sich die Uebrigen, Führer und Diener, rasch hinterher. Nun war es still oben und auch unten im Abgrunde, bis es in letzterem allmälig wieder lebendig ward. Der Abgrund war eine sumpfige Wiese dicht an einem jäh aufspringenden Felsen. Warum hatte aber Niemand aus der weichen Erlösung unten hinauf geantwortet? Jeder hatte in einen tiefen, schaudervollen Tod hinabzuspringen geglaubt, und war bewußtlos, sprachlos unten in das weiche Gras gefallen. Nach dem ersten Sprunge waren die Andern rasch gefolgt, so daß sie Alle verworren, zweifelnd an ihrem Leben, staunend neben einander lagen und nach und nach zum Bewußtsein kamen und sich sahen, als die Gluth von oben herunterleuchtete. Dies brachte sie Alle auf die Beine, auf welchen sie rasch über das Bereich der Lavaströmungen hinabeilten, die Felsen um Cantanie bestiegen, in die Stadt hinabstürzten und sich in Sicherheit brachten. Mit unsäglichen, fieberhaften Gefühlen der Dankbarkeit gegen den rothglühenden Himmel sah man nun zu, wie die rothen Gluthen aus dem Krater gen Himmel stiegen und sich donnernd und verwüstend über das Land hinwälzten, um zu einer neuen Rinde überschwenglicher Fruchtbarkeit und Blüthe zu erkalten, und über tausendfachem Höllentode eben so plötzlich wieder das üppigste, lachendste Leben hervorzuzaubern. (Berl.)

(Eingesandt.)

Dem Einsender des letzten Artikels im Neuen Elbinger Anzeiger erwiedert ein Danziger Sänger, welcher nicht dem Comité angehört, dass es unschicklich ist, Diejenigen so anzugreifen, deren Gastfreundschaft man in Anspruch nehmen will.

Dieses Fehlers hat dieser Elbinger sich schuldig gemacht, und verletzt die Danziger, indem er deren Comité angreift. Wn.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.-Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
26	12	28″ 1,48‴	+ 18,6	+ 18,3	+ 16,4	NW. stürmisch, wolkige Luft.
27	8	28″ 2,35‴	16,0	15,7	15,5	West ruhig, bewölkt u. trübe.
	12	28″ 2,25‴	21,5	20,2	19,8	Westl. ruhig u. umlaufend, wolkig.
	$4\frac{3}{4}$	28″ 1,84‴	20,3	19,1	15,8	NO. frisch, diesige Luft.

Börsenverkäufe zu Danzig vom 27. Juli.

8⅓ Last 125—26pf. Roggen fl. 340, 4 Last 112pf. gr. Gerste fl. 318, 9½ Last Hafer: 68pf. fl. 204, 72pf. fl. 218, 6½ Last Rübsen fl. 690—696, 1 Last weiße Erbsen fl. 348.

Bahnpreise zu Danzig vom 27. Juli.

Weizen 118—130pf. 60—95 Sgr.
Roggen 118—126pf. 54—60 Sgr.
Erbsen 55—65 Sgr.
Gerste 100—112pf. 44—55 Sgr.
Hafer 30—45 Sgr.
Rübsen 110—114 Sgr.
Spiritus Thlr. 26—26⅓ pro 9600 % Tr. ohne Zufuhr.

Seefrachten zu Danzig am 27. Juli:

London 3 s 6 d pr. Qr. Weizen.
17 s pr. Load fichtene Balken.
Grimsby 15 s 6 d pr. Load □-Sleeper.
Lowsteff 19 s pr. Load ○-Sleeper.
Liverpool 4 s pr. Qr. Weizen.
Westküste 4 s 6 d pr. Qr. Weizen.
Gloucester 5 s pr. Qr. Weizen.
Cardiff oder Newport 18 s pr. Load □- u. ▭-Sleeper.
Amsterdam 20 fl. Holl. Cour. pr. Last Roggen.
18 fl. Holl. Cour. pr. Last Holz.

Course zu Danzig am 27. Juli.
London 3 M. 199 gem.
Amsterdam 70 T. 101¼ gem.
Warschau 96 Br.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 25. Juli 1857.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	4	—	99
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	99½	Posensche do.	3½	—	86
St.-Anleihe v. 1850	4½	100¼	99¾	Westpr. do.	3½	81¾	81¼
do. v. 1852	4½	100¼	99¾	Pomm. Rentenbr.	4	92¾	—
do. v. 1854	4½	100¼	99¾	Posensche Rentenbr.	4	91¾	91¼
do. v. 1855	4½	100¼	99¾	Preußische do.	4	—	91¾
do. v. 1856	4½	100¼	99¾	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	151	150
do. v. 1853	4	95¼	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Schuldscheine	3½	84¼	83¾	And. Goldm. à 5 Th.	—	10	9½
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	84½	—
Präm.-Anl. v. 1855	3½	119	118	do. Cert. L. A.	5	—	94¾
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	85¼	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	92¼	—
Pomm. do.	3½	86¼	—	do. Part. 500 Fl.	4	—	86½

Schiffs-Nachrichten.

Retour:

J. Ziebuhr, Der Sommer. H. Lindtner, Hebe. H. Gronbeck, Parthenon. H. Peters, Martin. C. Gerth, Minerva. C. Schwertfeger, Maria. F. Brandhoff, Maria Aug. P. Witt, Cathar. P. Dam, Tweende Brödere. H. Lassen, Hermann. D. Mc. Nab, Carymbus. Die beiden Letzten sind in Collision gewesen, Letzteres hat das Bugspriet verloren.

Angekommen am 25. Juli:

W. Ellis, Prince of Wales, v. Swinemünde, u. J. Booth, Albatroß, v. Copenhagen m. Ballast. Henry, C. Wakker, v. Stettin n. Leba bestimmt.

Gesegelt:

D. Meseck, Charl. J. Mare, n. Hartlepool; R. Sönneland, Pielen, n. Norwegen; H. Hellisen, Haal. Anker, n. Norköping; E. Ennen, Blondine, n. Ipswich; A. Petrowski, Alby, n. Liverpool; O. Duintjer, Ankj. Gebkelina, n. Koogerpolder; J. Sizer, Queen, n. Leith; B. Dannenberg, Aurora, n. Dünkirchen; P. Pilaster, Vigilant, n. St. Vaost; J. Slinger, Gesina, n. Honfleur; J. Zaag, Ida, n. Dundalk; C. Möller, William, n. Whitby; H. Brandliff, Primus, n. Sevilla; P. Albrecht, Königin v. Pr., n. Hull, u. G. Gardiner, Dean of Guld, u. M. Zessin, Clara, n. London m. Getreide u. Holz.

Wieder gesegelt:

A. Larssen, Elisabeth. J. Cassens, Mathilde.

Angekommen am 26. Juli:

J. Grönbeck, Peter Johannssen, v. Rönne; G. Volkmann, Jupiter, v. Colberg; R. Twist, Jane Pringle, v. Swinemünde, u. D. Pattersen, Silias; R. de Vries, Ernest. Alida, u. H. Hermannssen, Cynisca, v. Copenhagen m. Ballast.

Gesegelt:

H. Middelton, Concord, n. Cardiff, u. H. Janssen, Friedr. Wilh., n. Grangemouth m. Holz.

Retour:

P. Beug, Die Sonne. E. Siedeberg, Maria; letzteres ist leck.

Angekommene Fremde.

Am 27. Juli.

Im Englischen Hause:

Se. Excellenz der General-Lieutenant Hr. v. Wentzel a. Brandenburg. Hr. Gutsbesitzer v. Wedelstädt a. Prudt. Hr. Lieut. und Rittergutsbesitzer Steffens a. Gr. Golmkau. Hr. Rittergutsbesitzer Schott a. Gumbinnen. Hr. Hauptmann v. Gayl n. Gattin a. Marienburg. Der Militair-Intendant Hr. v. Funck n. Fam. a. Breslau. Die Hrn. Lieut. v. Pagrell u. v. Krosigh a. Berlin und v. Albedyll a. Pasewalk. Frau Rentier Heyne u. Frau Rentier Gutzke a. Insterburg und Frau Rentier Post a. Tilsit. Hr. Fabrikbesitzer Liebert a. Marienwerder. Die Hrn. Kaufleute Strohl a. Bischwillen, Förster a. Mainz, Hartmann u. Kadisch a. Berlin, Wolff a. Dendee, Neupel a. Bremen u. Schatz a. Magdeburg. Der Kgl. Preuß. Konsul Hr. Koch a. Copenhagen.

Hotel de Berlin:

Hr. Kreisrichter Baron v. Marthausen n. Fam. a. Lauenburg. Frau Gutsbesitzer v. Wödtke n. Fam. a. Berlin. Hr. Particulier Seydlitz a. Neustettin. Hr. Antiquar Leuschner a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Friedländer u. Meyer a. Berlin, Harschmann a. Breslau und Moritz a. Graudenz.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Sasserath u. Monecke a. Berlin, Bollwien a. Naugardt. Hr. Gutsbesitzer Britzke a. Passow. Hr. Landwirth v. Palubitzki a. Liebenhoff. Der Kgl. Polizei-Revier-Lieutenant Hr. Herrmann n. Fam. a. Berlin.

Deutsches Haus:

Hr. Gymnasiast Winter a. Marienwerder. Der Dr. philosophiae Hr. Guncke a. Lyck. Hr. Partikulier Wirschinger a. Königsberg. Frl. Lindemann a. Pr. Stargardt. Hr. Gutsbesitzer v. Frantzius a. Lichtstedt.

Hotel de Thorn:

Hr. Gutsbesitzer Ruche a. Szakau. Die Hrn. Kaufleute Arons a. Bromberg, Hirsch u. Jacobs a. Berlin und Funk a. Stettin. Hr. Maschinenmeister Schatz a. Carthaus. Hr. Zimmermeister Grobn a. Pieckel. Hr. Oeconom Klingner a. Pomm. Stargard. Hr. Berg-Inspector Möhring a. Halle a. S. Hr. Oberst-Lieut. Hövelke a. Warszenken. Hr. Administrator Prahl u. Hr. Oberförster Jähner a. Offenen.

Reichhold's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Baschke u. Ettinger a. Marienwerder, Wernick a. Gummersbach u. Boderheim a. Berlin. Hr. Zimmermeister Krause a. Marienwerder. Der Prem.-Lieut. a. D. Hr. Hucke a. Erfurt. Hr. Seifenfabrikant Zerrenner a. Posen.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute Gütermann a. Bamberg, Jantsch a. Sobnis u. Herrmann a. Magdeburg. Hr. Gutsbesitzer Wöllner a. Lippusch.

Für den erblindeten 80jährigen Veteran in Allenstein sind wiederum bei uns eingegangen:
Geschwister W. u. A. 1 Thlr.; im Ganzen 30 Thlr. 10 Sgr.
Fernere Gaben nimmt mit Dank entgegen
die Redaction des Danziger Dampfboots.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.